

**Stellungnahme der Arbeitsgruppe 'Archäologie im Schulbuch' (DGUF)
für das Memorandum 'Archäologie und Schule in Bayern' (Weißener Erklärung)**

Die AG Archäologie im Schulbuch der DGUF war an der Erstellung des Memorandums 'Archäologie und Schule in Bayern' beteiligt, einer Erklärung, die am 14. November 2004 in Weissenburg von der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V. verabschiedet wurde. Die Stellungnahme der AG zur Schulbuchsituation, zugleich eine Zusammenfassung zum derzeitigen Stand der Ur- und Frühgeschichte im Schulbuch, ist im Folgenden hier wiedergegeben.

Der Beitrag basiert auf bisherigen Analysen, welche die Mitglieder der Arbeitsgruppe durchgeführt haben (www.dguf.de), sowie auf den vorläufigen Ergebnissen einer in Arbeit befindlichen Dissertation über "Ur- und Frühgeschichte in Medien für den Geschichtsunterricht", welche besonders die gegenwärtig in Deutschland genutzten Schulbücher untersucht. Die Bemerkungen haben daher nicht nur für Bayern Gültigkeit, sondern beziehen sich allgemein auf jüngere Lehrwerke für das Fach Geschichte in den verschiedenen Bundesländern.

(I)

Insgesamt ist bei den jüngst erschienenen Schulbüchern eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Die Autoren greifen aktuelle Themen der Archäologie, etwa neue Funde und wichtige neue Arbeitsmethoden, auf, und weisen zunehmend auf Ausstellungen und Museen hin. Dank ihrer Verankerung in fast allen Lehrplänen der Bundesrepublik ist die Ur- und Frühgeschichte in den Schulbüchern für den Anfangsunterricht in Geschichte regelhaft vertreten und dies auch ausführlicher als in den vergangenen Jahren. Nach wie vor herrscht jedoch beispielsweise ein Ungleichgewicht zwischen dem Raum, den die Alt- und Jungsteinzeit im Kontrast zu den meist knapp vertretenen Epochen Bronzezeit, Eisenzeit, Spätantike und Frühmittelalter einnehmen. Dies hängt unmittelbar mit der unterschiedlichen Gewichtung der Epochen in den Lehrplänen, also mit ministeriellen Vorgaben, zusammen.

Der in den Lehrplänen formulierten didaktischen Forderung nach Nähe zum Umfeld des Schülers werden die Bücher in der Regel durch ein Herausgreifen besonders landesarchäologischer Beispiele gerecht, ohne auf die exemplarische Darstellung anderer wichtiger Funde zu verzichten. Die Nähe zur Landesarchäologie ist begrüßenswert und ließe sich durch eine Zusammenarbeit mit den Denkmalämtern und Museen noch vertiefen und verbessern.

(II)

Trotz der positiven Entwicklungen werden die Geschichtsschulbücher noch nicht allen fachwissenschaftlichen Anforderungen gerecht. So ist bei Neuerscheinungen nicht gewährleistet, dass die Darstellung archäologischer Arbeitsweisen sowie ur- und frühgeschichtlicher Epochen dem neueren Forschungsstand entspricht. Dies gilt nicht nur für Reihenlehrwerke von Schulbuchverlagen, sondern auch für Handreichungen der Bildungsinstitute und museumspädagogischer Dienste sowie für Begleitmaterialien zu Unterrichtsfilmen. Zu den häufig anzutreffenden Sachfehlern zählen beispielsweise die Jahresangaben zu Beginn und Ende bestimmter Epochen in Texten und Schaubildern, die Beschreibung und Interpretation bestimmter Funde und Fundkomplexe in den einzelnen Kapiteln sowie die zeichnerischen Rekonstruktionen von Gegenständen und Lebenswelten. Die Geschichtslehrerinnen und -lehrer sind aufgrund ihrer Ausbildung in Geschichte, welche die Ur- und Frühgeschichte üblicherweise ausspart, mit der fachwissenschaftlichen Beurteilung der Unterrichtswerke überfordert. Sofern die Ur- und Frühgeschichte nicht in die Lehreraus- und -fortbildung stärker einbezogen wird, um das Lehrpersonal auf die entsprechenden Unterrichtseinheiten besser vorzubereiten, ist auf der Ebene der Lehrmittel einzugreifen und zu

gewährleisten, dass sie sich auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft befinden.

Verbesserungen können hier erreicht werden, indem die Autoren jüngere und geeignetere Literatur verwenden (III) sowie durch eine Überprüfung der Inhalte seitens archäologisch ausgebildeter Fachkräfte (IV).

(III)

Die in der Regel nicht archäologisch ausgebildeten Schulbuchautoren beziehen ihre Informationen und ihr Bildmaterial aus unterschiedlichen Quellen, darunter frühere Schulbücher, Jugendsachbücher, Handreichungen für Lehrer und populärwissenschaftliche archäologische Literatur. Diese Materialien sind zwar gut verständlich geschrieben, bringen aber das Problem mit sich, dass sie nicht von Fachwissenschaftlern verfasst wurden und somit bereits einige Fehlerquellen enthalten. Auch archäologische Fachliteratur wird verwendet, wobei zu beobachten ist, dass diese in zahlreichen Fällen wegen ihres schon länger zurückliegenden Erscheinungsdatums nicht dem gegenwärtigen Forschungsstand entspricht. Dadurch vermitteln auch neue Schulbücher oftmals überholte Ergebnisse und veraltete Geschichtsbilder. Textbausteine sowie Rekonstruktionszeichnungen älteren Datums können nicht unkritisch für Schulbücher weiterverwendet werden.

Um den Autorinnen und Autoren die Einarbeitung in das ihnen fremde Fachgebiet und die Orientierung in der Literatur zu erleichtern, hat die Arbeitsgruppe Archäologie im Schulbuch der DGUF einen Leitfaden herausgegeben, der online abrufbar ist (www.dguf.de/AKSchulbuch/ais-frames.htm) und auch an die Schulbuchverlage in Form einer CD-Rom versendet wurde. Die Verlage sind aufgefordert, diese Liste an ihre Autoren weiter zu geben. Die dort aufgeführten, so weit wie vorhanden aktuellen Titel gliedern sich in allgemeine und epochenspezifische Überblickslektüre sowie in Literatur für die einzelnen Bundesländer. Die für den allgemeinen Überblick ausgesuchten Werke sind in der Regel gut verständlich und enthalten zahlreiches Bildmaterial, das sich auch als Vorlage für Schulbücher und den Unterricht eignet.

Für eine adäquate Vertretung der Archäologie in der Öffentlichkeit ist es unabdinglich, dass von Seiten der Fachwissenschaft noch mehr gut verständliche Überblicksdarstellungen mit anschaulichem Bildmaterial publiziert werden. Museen, Denkmalämter und universitäre Institute sind aufgefordert, in ihren Schriften noch stärker ein Laienpublikum einzubeziehen. Die Universitäten sollten fächerübergreifender zusammenarbeiten und ur- und frühgeschichtliche Seminare bzw. Vorlesungen auch für Geschichtslehrer in Ausbildung anbieten, die den Studierenden in ihrem Studiengang angerechnet werden können.

(IV)

Um die Vermittlung veralteter Geschichtsbilder und von Fehlinformationen zu vermeiden, ist eine Zusammenarbeit von Medienherstellern und Archäologen bereits im Moment der Entstehung neuer Lehrmittel, oder eine Fachredaktion spätestens nach Fertigstellung der Manuskripte, anzustreben. Für einige wenige Schulbuchausgaben (Neuausgaben bei unterschiedlichen Verlagen) wurde solch ein Modell der Korrektur vor Drucklegung jüngst erfolgreich durchgeführt. Das Verfahren gewährleistet das Zusammenkommen von Grundlagen aus Pädagogik und Archäologie zugleich.

Überprüfungen auf Seiten des Ministeriums vor Zulassung eines neuen Schulbuchs für den Schulgebrauch sollten neben den üblicherweise angewandten politischen, didaktischen und methodischen Kriterien unbedingt die fachwissenschaftliche Qualität und Aktualität der Kapitel zur Ur- und Frühgeschichte berücksichtigen. Sollte der Verlag nicht nachweislich mit Archäologen zusammengearbeitet haben, wäre auf der Ebene des Ministeriums ein Fachberater zu konsultieren, der die Inhalte entsprechend beurteilen kann.

Da es sich bei der Heranziehung eines Archäologen durch einen Verlag oder durch das Ministerium um die Dienstleistung eines hoch qualifizierten Wissenschaftlers handelt, ist eine solche Tätigkeit

adäquat zu vergüten. Von den Verlagen, den Ministerien oder anderen Institutionen wären hierfür Mittel zur Verfügung zu stellen.

(V)

Die inhaltliche Gestaltung der Kapitel zu Ur- und Frühgeschichte hängt im Wesentlichen von den Forderungen der Lehrpläne ab. Inkorrekte Angaben in den Lehrplänen sind somit schon Fehlerquellen für die darauf ausgerichteten Schulbücher (überholte Jahresangaben, in der Archäologie nicht mehr verwendete Leitbegriffe, von der Archäologie nicht mit Aussagen belegbare pädagogische Grundgedanken der Unterrichtseinheiten beispielsweise zu Arbeitsteilung und Gesellschaftsstrukturen insbesondere in den Steinzeiten). Daher ist dafür Sorge zu tragen, dass auch die Lehrpläne vor der Herausgabe von Archäologen gegengelesen werden.

(VI)

Es ist auffällig, dass Jugendliteratur stärker als früher in den Geschichtsunterricht mit einbezogen wird oder auch in den Schulbüchern in Form von Empfehlungen und Textauszügen eine wichtige Rolle spielt. Von Seiten der Lehrer und der Verlage wäre auf die fachwissenschaftliche Qualität der empfohlenen Jugendbücher zu achten. Einerseits sprachlich und gestalterisch ansprechende, spannende Jugendbücher vermitteln andererseits allzu oft auf Grund einer unsorgfältigen Recherche oder der Verwendung einer schlechten Literaturgrundlage veraltete Geschichtsbilder. Empfehlungen von Seiten der Archäologie sollten bei der Auswahl unbedingt berücksichtigt werden.

(VII)

Zahlreiche Themen werden in der Wissenschaft kontrovers diskutiert. Diese Tatsache sollte heutigen Schülern nicht durch die Wiedergabe vermeintlich eindeutiger Aussagen vorenthalten werden. Die Gegenüberstellung von Meinungsverschiedenheiten etwa bei der Interpretation archäologischer Funde kann als wertvoller Anknüpfungspunkt zur Diskussion von Meinungen und zum Einüben von Quellenkritik dienen. Der Vergleich veralteter Interpretationen und heutiger Geschichtsbilder, der sich an zahlreichen archäologischen Beispielen gut durchführen lässt, kann im Unterricht verdeutlichen, wie Geschichte stets im Kontext ihrer Gesellschaft geschrieben wird. Diese Ansätze sind in neueren Schulbüchern durchaus vertreten, sollten aber gerade in Kapiteln zu Ur- und Frühgeschichte noch verstärkt zur Geltung kommen.

Freiburg, den 24. September 2004 (überarbeitete Fassung für die Internetveröffentlichung: 03. Juni 2005)

**Deutsche Gesellschaft für Ur - und Frühgeschichte
AG Archäologie im Schulbuch**

verantwortlich für den Text:
Miriam Sénécheau, M.A.
Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters
Belfortstr. 22
79085 Freiburg
Tel. 0761/203-3381
mirian[at]senecheau.de

Link zur Weißenburger Erklärung: Memorandum "Archäologie und Schule in Bayern":

http://www.gesellschaft-fuer-archaeologie.de/mat/schule/memorandum_wug_1.htm